Zunächst war da eine kleine Kapelle, eine Zweigstelle der Zisterziensermönche in Braunschweig-Riddagshausen. 1391 wurde sie zum Längsschiff ausgebaut. Die Sakristei an der Südseite 1458 angebaut, zuerst als Leichenhaus mit Außentür, später als Sakristei mit Innentür.
Im Dreißigjährigen-Kriege zerstörte Graf Tilly mit seinen Landsknechten die Kirche völlig. Doch nach dem langen Kriege bauten die Weddeler Bürger ihre Kirche bald wieder auf. 1660 bekam der kleine Turm auf dem Dach eine Glocke. 1731 schenkte die Volkmaroder Kirchengemeinde, der die Weddeler Kirchengemeinde viele Jahre unterstellt war, eine Uhr, welche noch heute im Kirchbodenmuseum aufbewahrt wird. Später schenkte sie auch den Taufstein, den Altar und die Kanzelwand. Die Gravur im natursteinernen Taufstein weist auf Dibbesdorf als Herkunftsort hin.

Neben dem Taufstein steht ein neueres Kunstwerk: der Osterleuchter aus Eichenholz ehemaliger Dachbalken unserer Kirche, vom heimischen Künstler Martin Rademacher geschnitzt. Darauf die Osterkerze, welche jedes Jahr von den Hauptkonfirmanden gestaltet, am Ostermontag in die Kirche getragen wird.

Der Altar und die Kanzelwand wurden 1799 wahrscheinlich bei einem Umbau in der Volkmaroder Kirche nicht mehr benötigt und nach Weddel gegeben.

1867 bekam unsere Kirche ihre erste und neue Orgel. Sie hatte zehn Register auf einem Manual und Pedal.

Am Westgiebel wurde vor gut 100 Jahren der 42 Meter hohe Glockenturm angebaut. Darin befinden sich drei Glocken und eine mechanische Uhr mit vier Zifferblättern, die uns noch heute den Lauf der Zeit zeigen. Über der Uhr und den Glocken, hoch oben im Turm, befindet sich meine kleine Wohnung und ein Stockwerk höher die Wohnung meiner Nachbarn, einem Turmfalkenpaar. Wir fühlen uns hier oben recht wohl und sicher, was unsere jährlichen, erfolgreichen Bruten zeigen.

1985/86 wurde in einem großen Bauvorhaben die Kirche vergrößert, es entstand der Anbau nach Norden, so dass sie als Mehrzweckkirche genutzt werden kann. Seit dieser Zeit gibt es auf dem Kirchboden ein kleines Museum, unser „Kirchbodenmuseum“.

Die bleiverglasten Kirchenfenster zeigen uns links und rechts der Kanzel sowie im rechten Seitenfenster das Gleichnis vom „Verlorenen Sohn“.

Rückblickend links und rechts der Orgel das Gleichnis vom „Barmherzigen Samariter“. Im Ostgiebel ist ein neueres Kirchenfenster zu sehen. Es zeigt über beide Fensterteile die weiße Taube mit dem Ölzweig: In einem Teil die biblische Katastrophe, Landung der Arche Noah auf dem Berge Ararat, in dem anderen Teil die heutige Katastrophe, den Atompilz. Dieses Fenster ist gestiftet von der Familie des langjährigen Kirchenvorstehers, Herrn Erich Klemmer.

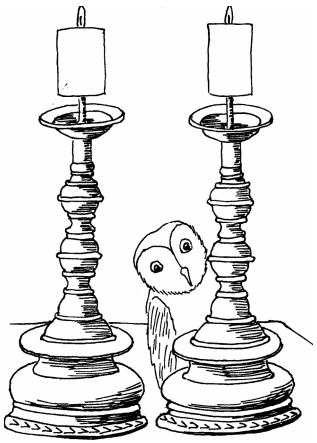
Unter diesem Fenster ist ein Relief zu sehen. Eine römische Ziffer sagt uns das Jahr 1491 an und es zeigt neben dem Gekreuzigten Maria und Johannes, kniend die Stifterfiguren. Dieses Relief war bis zum Jahre 1982 außen im Ostgiebel angebracht, wurde dann aber wegen Schäden durch hohe Luftverschmutzung nach innen gebracht.

Im Jubiläumsjahr 1991, zum 600. wurde viel gefeiert, aber das größte war die neue Orgel. Zwei Manual und Pedal nebst 15 Registern mit rund 1000 Pfeifen.

Ich könnt noch viel erzählen, z. B. dass 1961 und 1967 zwei neue Glocken angeschafft wurden. Die alten Glocken fielen dem großen Glockensterben der beiden letzten Kriege zum Opfer, leider ist dafür dieses Blatt zu klein. Es gibt aber Leute hier, die zeigen und erzählen Ihnen gern mehr und führen Sie durch unsere schöne, alte Kirche. Jeden Monat erscheinen unsere Seiten „Christuskirche aktuell“ im hiesigen Mitteilungsblatt „Ortsgespräch“. In der Mitte dieser Lokalzeitung können Sie viel über Gottesdienste und Aktivitäten aus unserer Kirchengemeinde entnehmen.

Sicher wissen Sie nun ein wenig mehr über meine Kirche und ich darf Sie wieder an die Tür geleiten.

Falls Sie es waren, der eben eine Spende in den Kasten geworfen hat, dann bedanke ich mich ganz herzlich bei Ihnen.

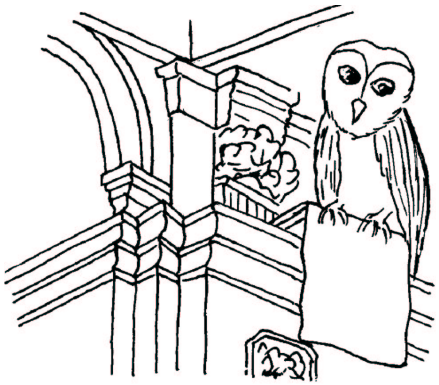


An meiner Situation als Kircheneule ändert sich dadurch zwar nichts, wohl aber helfen Sie der Gemeinde mit ihren vielen und guten Aktivitäten, die ohne Drittmittel nicht alle aufrecht erhalten werden könnten. Auch in der Auslage findet sich davon manche Information. Darum: vielen Dank!

Für heute wünsche ich mir, dass Sie meine Kirche in guter Erinnerung behalten.

Ihnen wünsche ich ein frohes Herz und weiterhin einen gesegneten Weg.

Ihre Kircheneule
Chrissi



Chrissi wird betreut vom:
Evangelisch-lutherischen Pfarramt der Christuskirche Weddel
Tel.: 05306/4157

Guten Tag und herzlich willkommen in unserer Kirche!

Ich freue mich, dass Sie hergekommen und hereingekommen sind.
Ich bin „Chrissi“, die Hausschleiereule der „Christuskirche“ in Weddel und ehrenamtliche Kirchenführerin. Meine Wohnung befindet sich hoch oben im Turm.

Wenn Sie Zeit haben, dann möchte ich Ihnen etwas über unsere Weddeler Kirche erzählen. Setzen Sie sich dafür gemütlich auf einen Platz, von dem Sie die ganze Kirche gut übersehen können.

Die Christuskirche in Weddel ist eine mittelalterliche Bruchsteinkirche aus der Zeit der Zisterzienser. 1991 feierten wir ihren 600sten Geburtstag.